

ALLEMAND

WESTLICHE TOURISTEN BETTELN IN ASIEN FÜR IHRE WELTREISE...

Sie sind jung, privilegiert, sie wollen die Welt sehen, und bitten in Südostasien auf der Straße um eine finanzielle Hilfe für ihre Reise. Einige westliche Rucksack-Touristen (oder sogenannte „Backpacker“) haben eine neue Einnahmequelle für ihren Trip entdeckt.

5 So kursiert in sozialen Netzwerken das Hashtag #begpacker - zusammengesetzt aus den Wörtern „begging“, also Betteln, und „Backpacker“. Auf den geteilten Bildern bei *Instagram* oder *Twitter* sind die typischen westlichen Rucksack-Touristen zu sehen, denen man in Ländern wie Thailand, Malaysia, Kambodscha oder Vietnam häufig begegnet. Auch in *Athen* trifft man schon auf „Begpacker“.

10 Besonders viele sind aber in Südostasien unterwegs: Sie sitzen am Straßenrand, einen Hut mit Kleingeld und ein Schild vor sich, auf dem steht: « Ich reise ohne Geld durch Asien. Bitte unterstützen Sie meinen Trip. » Manche von ihnen spielen dazu ein wenig Gitarre oder verkaufen ihre Urlaubsfotos.

Privilegierte Weiße bitten Einheimische in Entwicklungs- oder Schwellenländern um Spenden für ihre Weltreise! Ist das eine neue Form von Neokolonialismus, wollen sie die Menschen vor Ort ausbeuten, sich über die einheimischen Bettler lustig machen? Oder haben die „Begpacker“ einfach eine innovative analoge Form des Crowdfundings für sich entdeckt? Wird ihr Reisen so noch „authentischer“?

15 Manche Länder haben schon angekündigt, den Namen des bettelnden Touristen der Botschaft oder dem Konsulat seines Herkunftslandes zu melden, damit sich diese um ihren Bürger kümmern könnten und gegebenenfalls ein Flugticket zahlen sollten, wenn der Urlauber selbst kein Geld mehr zur Verfügung haben sollte.

20 Die Empörung bei einer jungen Frau aus *Singapur* ist jedenfalls groß: „Wir finden es inakzeptabel, andere Menschen um Geld zu bitten, um sich eine Reise zu finanzieren. Dass solche Touristen sich so verhalten, ist nicht anständig“, protestiert **Maisarah**. „Menschen, die bei uns betteln, sind wirklich in Not: Sie betteln, um Lebensmittel zu kaufen, um das Schulgeld für ihre Kinder zu bezahlen oder Schulden zurückzuzahlen. Aber nicht um etwas Luxuriöses zu tun.“ Auch westliche Asien-Reisende regen sich über dieses Phänomen auf: „Reisen ist ein Luxus. Es ist also respektlos, diejenigen, die diesen Luxus nicht kennen, um Unterstützung zu bitten.“

25 Die Mehrheit der Einheimischen ist schließlich noch nie in ihrem Leben in den Urlaub gefahren und wird auch in Zukunft kaum die Möglichkeit dazu haben. „Man kann doch unmöglich eine sehr arme Region der Erde besichtigen und nicht erkennen, dass es einen Unterschied gibt, ob einem nur das Smartphone geklaut wurde oder ob man nichts zu essen hat“, fügt **Maisarah** hinzu. „Rucksack-Reisende können immer noch in einem Hotel arbeiten, wenn ihnen das Geld ausgeht. Sie sollten sich schämen.“

„Man kann sicher 'Begpacking' schockierend finden“, sagt der Soziologe **Robert Schäfer**. „Aber wie kommt man überhaupt auf die Idee, sich neben einen hungernden Bettler auf die Straße zu setzen, um um Geld für das Flugticket nach Neuseeland zu bitten? Dahinter steckt das, was die meisten jungen Reisenden antreibt: die Suche nach dem Unverfälschten, Echten, Authentischen.“

35 „Authentizität ist das zentrale Thema des modernen Tourismus“, erklärt **Schäfer**, der das Buch « *Tourismus und Authentizität* » veröffentlicht hat. „Dabei geht es in der Regel um den Versuch, aus der Routine des eigenen, gewöhnlichen Alltags zu fliehen, indem man sich mit den Menschen vor Ort gleichsetzt, was aber natürlich misslingt.“ Deshalb werde so ein Urlaubs-Erlebnis als „Abenteuer“ dargestellt, so **Schäfer**. Schließlich sind die „Begpacker“ in der Regel ganz klar als westliche Reisende zu erkennen.

40 „Das ist das ewige Dilemma des Touristen“, meint **Schäfer**: „Der Tourist zerstört das, was er sucht, in dem Moment, in dem er es findet. 'Begpacking' ist eine Steigerung des Favela- oder Township-Tourismus, bei dem Reisegruppen durch Elendsviertel geführt werden.“ Der Bettler ist also nicht mehr nur Sightseeing-Objekt. Der Tourist wird selbst zum Bettler.

45 Mit dem Unterschied, dass der Pseudo-Bettler danach in seinen Alltag voller Flachbildfernseher, Luxuslimousinen und Kaffeeautomaten zurückkehrt. In eine Welt, in der der asiatische Bettler sicher auch gerne einmal ganz authentisch leben würde. Wenn auch nur während einer kurzen Reise. Dazu müsste der Tourist ihn allerdings einladen, aber dafür hat ein „Begpacker“ ja kein Geld!

Nach einem Artikel von **Rebecca ERKEN**
« *Kölner Rundschau* », 10.07.2019

I. VERSION (sur 20 points)

Traduire **le titre** et les 3 premiers paragraphes, depuis : "Sie sind jung, privilegiert, sie wollen die Welt sehen, und bitten in Südostasien auf der Straße um eine finanzielle Hilfe für ihre Reise ..." jusqu'à : "... Manche von ihnen spielen dazu ein wenig Gitarre oder verkaufen ihre Urlaubsfotos."

(de la ligne 1 à la ligne 10)

II. QUESTIONS (sur 40 points)

1. *Question de compréhension du texte :*

Warum wird „Begpacking“ immer beliebter? Warum werden „Bepacker“ jedoch kritisiert?

(180 mots + ou – 10% * ; sur 20 points)

2. *Question d'expression personnelle :*

Eine schöne, gelungene Reise, was heißt das für Sie?

(300 mots + ou – 10% * ; sur 20 points)

* *Le non-respect de ces normes sera sanctionné.
(Indiquer le nombre de mots sur la copie après chaque question.)*

III. THEME (sur 20 points)

Ursula von der Leyen est la fille de **Ernst Albrecht**, un ancien ministre chrétien-démocrate. Etudiante, elle fit un long séjour en Grande-Bretagne pour qu'elle ne soit pas la cible de la *Fraction armée rouge*, un groupe terroriste qui menaçait **Albrecht**. Jeune épouse, **Ursula** s'occupe de ses sept enfants. Un chiffre ahurissant dans un pays où le taux de natalité est extrêmement bas. Tout en élevant ses enfants aux Etats-Unis, où sa famille s'installe pour quelques années, **Ursula** fait des études de médecine.

Quand les **von der Leyen** rentrent en Allemagne, **Ursula** entame une carrière politique fulgurante. En 2003, elle devient ministre de la famille. De nombreuses places en crèche sont créées et elle instaure un "salaire parental" : le parent qui cesse de travailler peut toucher jusqu'à 1800 euros mensuels pour s'occuper de son enfant pendant les premiers mois.

A présent, à la tête de la Commission européenne, sa tâche ne sera pas facile... Mais elle peut compter sur le soutien d'**Angela Merkel** et d'**Emmanuel Macron**.

D'après un article de **Pascale HUGUES**
« Le Point », 11 juillet 2019 *

* *(Ces références ne sont pas à traduire.)*